



10. Mai 2017

Postulat

von Stefan Urech (SVP)
und Stephan Iten (SVP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie vermehrt Fahrradkontrollen durchgeführt werden können, ohne die Gesamtzahl der Verkehrskontrollen zu erhöhen. Dabei sollte der Schwerpunkt auf folgende Mängel gelegt werden: Fehlende Lichter und das Nichtbeachten von Rotlichtern an heiklen Kreuzungen.

Begründung:

Gemäss der kürzlich publizierten «Verkehrsunfallstatistik 2016» der Stadt Zürich ist die Anzahl der Velounfälle stark gestiegen. «Ein Drittel der Velounfälle sind [...] auf Kollisionen wegen Unachtsamkeit, mangelnder Beherrschung des Velos oder wegen einer Regelwidrigkeit seitens der Velofahrenden zurückzuführen» heisst es in der Statistik. Dies erstaunt insofern nicht, da in Zürich im Veloverkehr seit Jahren eine regelrechte Laisser-faire-Politik vorherrscht, ganz im Gegensatz zur rigiden Kontrolle bei motorisierten Verkehrsteilnehmern.

Stadtzürcher Velofahrer, die bei Rot an einer Ampel halten und auf Grün warten, werden allmählich zu einer Minderheit. Fahrradfahrer mit nebengeräuschisolierenden Kopfhörern und ohne Licht, die den Fussgängern und Autofahrern rücksichtslos den Weg abschneiden und Vortrittsregelungen grosszügig ignorieren, sind zu einer Alltagserscheinung auf den Strassen geworden.

Autofahrer werden bei Missachtung des Rotlichts und selbst bei minimaler Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit rigoros gebüsst. Bei Fahrradfahrern, so hat man den Eindruck, gelten in Zürich andere Regeln. Die Toleranz, die man ihnen gewährt, dient ihnen aber keineswegs, wie die «Verkehrsunfallstatistik 2016» zeigt.